

1
ZE
1



Laibacher Zeitung.

N^o 74.

Dienstag

den 15. September

1829.

Wien den 5. September.

Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. Majestät, Fürst von Metternich, ist heute Abends von seinen Herrschaften in Böhmen wieder hier angelangt. (Oest. B.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben von dem Ober-Befehlshaber der activen Armee folgenden Bericht über die Operationen derselben bis zum 13. August (neuen Stils) erhalten:

„Ew. kaiserliche Majestät haben aus meinem unterthänigsten Berichte vom 30. Juli zu ersehen geruhet, daß am 28. Karnabat von dem siebenten Infanterie-Corps besetzt worden war. Zu derselben Zeit gab ich dem zweiten Corps des Grafen Pahlen den Befehl, Karabunar zu besetzen, die Avantgarde desselben bis Jati vorrücken zu lassen, und auf den Wegen von Zirnowo, Kirkilissa und Adrianopel Streif-Partien auszusenden. Um unterdessen den aus Karnabat sich zurückziehenden Feind nicht aus dem Gesichte zu verlieren, wurde am 30. General-Major Scheremetieff mit der zweiten Brigade der vierten Ulanen-Division, 4 Kanonen von der Artillerie zu Pferde und 100 Kosaken zu einer starken Reconoscirung nach Zambol hin abgeschickt. Als dieser General sich am 31. erwähneter Stadt näherte, stieß er auf ein von Halil-Pascha angeführtes 15,000 Mann starkes Corps. Es erfolgte ein überaus hitziges Gefecht, in welchem die unerschrockenen Ulanen, die Macht des Feindes nicht berechnend und von dem geschickt geleiteten Feuer der Artillerie kräftig unterstützt, einen neuen Beweis

von der Vorzüglichkeit unserer Kavallerie im Vergleich mit der türkischen lieferten; denn die Utanen des Feindes wurden nicht allein überall abgeschlagen, sondern er selbst wurde auch vom Schlachtfelde in die Stadt zurückgetrieben, und sein ganzes Lager den Flammen übergeben. Gegen Abend ließ General-Major Scheremetieff 100 Mann Kosaken vor Zambol, und näherte sich selbst dem bei Karnabat stehenden siebenten Corps, woselbst er am 1. August anlangte. Halil-Pascha, von diesem kühnen Unternehmen unsers Detachements in Furcht gejagt, und in der Voraussetzung, daß er am folgenden Tage von unserer ganzen Macht angegriffen werden würde, zog sich in der größten Eile, noch in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August, zum Theil nach Adrianopel, zum Theil nach Silivno zurück, und ließ in Zambol eine beträchtliche Quantität Kriegsbedürfnisse und 39,000 Pud Zwieback zurück. Am 2. August besetzte General-Major Scheremetieff Zambol.“

„Sowohl wegen einer nähern Verbindung mit General-Lieutenant Kraschowsky, als auch um den Feind so viel als möglich bei Schumla einzuklinken, gab ich den Befehl zur Besetzung der Defileen von Tschalikawal und Tschenge, die noch in der Gewalt der Türken waren; hiermit wurden die Detachements der General-Majore Royowski und Sawadski, welche unter dem Commando des General-Majors Nabel aus den Regimentern ihrer Brigaden bestanden, beauftragt, und Ersterer über Dobrol, Letzterer über Tschenge gegen Tschalikawal abgeschickt. Zu gleicher Zeit sollte General-Lieutenant Kraschowski, von der Seite von Marasch, eine

allgemeine Bewegung gegen Schumla unternehmen, und auf diese Weise mit mir in nähere Verbindung treten. Alle diese meine Dispositionen wurden am 6. August von dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Die Türken wurden überall aus ihren beinahe unzugänglichen Pässen vertrieben, ihre Verschanzungen geschleift, und dadurch gewannen wir die beabsichtigte nähere Verbindung mit dem General-Lieutenant Kraschowsky, der vom 7. August berichtet: daß, dem von mir erhaltenen Befehle gemäß, er sich am 6. August Marasch genähert, und fünf Bataillons Infanterie, die Husaren-Regimenter Prinz Oranien und das neunte Drenburgische mit der zu ihnen gehörenden Artillerie, unter dem Befehl des Chefs vom Generalstabe, General-Major Fürsten Gortschakoff, gegen Gsifstambul und weiter geschickt habe; daß dadurch der Wessier genöthigt worden sei, ihm mit einer ansehnlichen Macht entgegenzukommen, die er sogleich angegriffen, und zwischen den Matschinschen Befestigungen und Truly so gegen das Gebirge gedrängt habe, daß der Wessier nur mit einem geringen Theile seiner Truppen, unter dem Kartätschfeuer unsrer Artillerie, nach Schumla zurückkehren konnte, während die übrigen ihr Heil auf den Bergen zwischen den Befestigungen von Matschir und Truly suchen mußten, vom 22sten Jäger-Regimente bis auf die Hälfte des Berges verfolgt, wo es ihnen endlich gelang, sich in ihre Verschanzungen zu verbergen. In diesem Gefechte verlor der Feind an 500 Mann; über 50 wurden zu Gefangenen gemacht. Wir verloren an Todten 2 Soldaten; verwundet wurden 2 Offiziere und 18 Mann Soldaten.“

„Unterdessen erfuhren wir durch unsere, von Karnabat und Jambol nach Slivno ausgesandten Rundschafter, daß in letzterer Stadt sich ein bedeutendes Corps bilde, daß man daselbst an Befestigungen arbeite und den Wessier mit Truppen aus Schumla erwarte. Diese Nachrichten schienen um so wahrscheinlicher, da General-Major Fürst Gortschakoff 3., der am 8. August eine Reconnoissance gegen Dschumai an gestellt hatte, berichtete, daß er Spuren von der Bewegung eines starken Corps entdeckt habe, und daß, nach den Aussagen der Einwohner von Dschumai, vom 5. zum 6. August viele Truppen mit Artillerie von Schumla nach Kosan gezogen seien.“

„Da um dieselbe Zeit die erste Brigade der zwölften Infanterie-Division von Sewastopol zu Wasser

in Sizebol anlangte, so ließ ich durch diese die Regimente der neunzehnten Division ablösen, und schickte Letztere gerade nach Aidos, woselbst sich mit ihnen die herangezogenen Reserven vereinigten. Den Regimentern Simbirsk und Murom befehl ich, nach Karabunar vorzurücken, um sich mit dem Corps des Grafen Pahlen zu vereinigen, zu welchem Zwecke auch die Reserven dorthin abgeschickt wurden. Zu gleicher Zeit zog ich vom General-Lieutenant Kraschowsky die zweiten Brigaden der zweiten Husaren- und der Bugschen Uslanen-Division, mit ihrer Artillerie, in forcirten Märschen an mich heran.“

„Mit diesen bedeutenden Verstärkungen und in Erwartung der nachrückenden Reserven konnte ich, ohne die von der Armee eingenommenen Plätze zu entblößen, mit concentrirter Macht auf einem so entfernten Punkte, wie Slivno, auf den Feind einen neuen Schlag führen; somit machten die zu Erreichung dieses Zweckes bestimmten Truppen am 9. August eine concentrirte Bewegung nach dem Dorfe Dragodanowo, welches auf dem Wege von Karnabat nach Slivno, etwa 15 Werst von diesem letztern Orte liegt; das siebente Corps nämlich rückte aus Karnabat, das sechste aus Aidos und vom zweiten Corps rückte die fünfte Infanterie-Division mit dem Pawlogradischen Husaren-Regimente aus Korabunar. Das Detaschement des General-Majors Scheremetieff erhielt den Befehl, in Jambol zu bleiben, und die Richtungen sowohl nach Adrianopel als auch nach Slivno zu beobachten, am Tage der Attaque aber sich dieser letztern Stadt, der allgemeinen Action wegen, zu nähern. Um den Wessier an seiner Vereinigung mit den in Slivno sich sammelnden Truppen, die ihn täglich erwarteten, nicht zu hindern, gab ich den Meinigen am 11. August bei Dragodanowo einen Tag Ruhe. Die an diesem Tage durch die fouragirenden Kosaken aufgefangenen Türken sagten einstimmig aus, daß man den Wessier stündlich erwarte, und daß dessen Sohn Hussein mit seinen den Vortrab bildenden Albanern schon in Slivno eingetroffen sei. Das ganze hier vereinigte feindliche Corps, unter dem Commando des Seraskiers Halil und zweier anderer Pascha's, bestand aus 13 Regimentern regulärer Infanterie, drei Regimentern regulärer Kavallerie und 4 bis 5000 Mann irregulärer Truppen mit ihrer Artillerie.“

„Ehe ich einen Bericht von dem erfolgten Gefechte liefere, wird eine Beschreibung von der Lage

der Stadt Sliwno (Selimno) nicht überflüssig seyn. Dieser Ort liegt am Fuße der denselben umgebenden Berge, welche die letzten Anhöhen des Balkan bilden, und deren felsige Rücken mit niedrigerem aber stachlichtem Gebüsch bedeckt sind. Die aus den Gebirgen hier auslaufenden Wege sind: 1) der Kosansche, welcher etwa 4 Werst vor Sliwno aus dem Balkan tritt, sich mit dem von Karnabat vereinigt und bis zur Stadt über eine offene Fläche hinkläuft; 2) der von Zambol, welcher auf ebenen und offenen Thälern zu dieser Stadt führt; 3) der Weg von Zenisagra stößt etwa eine Werst von Sliwno auf die Straße von Zambol; 4) Ein Bergweg führt nach Kasanlik und 5) ein anderer nach Staroreka. Die Stadt hat einen sehr weiten Umfang, und ist nach Zambol hin, von welcher Seite der Feind unsern Angriff erwartete, durch Schanzen befestigt. Nachdem ich alle diese Localitäten in Betracht genommen hatte, ergriff ich meine Maßregeln so, daß ich dem Feinde alle Wege abschnitt, auf denen er sich mit der Artillerie zurückziehen konnte. Deswegen ließ ich in der Nacht vom 11. auf den 12. August das siebente Corpß mit der ganzen Kavallerie, und der zu ihm gehörenden Artillerie, sich in der Stille auf dem Wege von Karnabat der Stadt Sliwno auf 8 Werst nähern.“

„Das sechste Corpß rückte um 3 Uhr Morgens aus, die fünfte Infanterie-Division aber mit dem Grafen Pahlen, der in der Nacht eingetroffen war, nach einer kurzen Rast, um 6 Uhr, um die Reserve jener Corpß zu bilden. Das Detaschement des General-Majors Scheremetieff, das aus Zambol ausmarschirt war, näherte sich auf diese Weise Sliwno, und machte 8 Werst von dieser Stadt Halt. Er hatte Befehl mit Tagesanbruch gerade auf den Weg von Zenisagra zu marschiren und denselben zu besetzen.“

„Am 12. August um 6 Uhr Morgens, als sich das Corpß des General-Lieutenants Rüdiger der Vereinigung dem Wege von Kosan und Karnabat näherte, detaschirte ich sogleich dorthin das sechste Regiment der Kosaken vom schwarzen Meere, und befahl zugleich dem vierzehnten Jäger-Regimente, auf eben diesem Wege, einige Werst von Balkan selbst, einen festen Posten einzunehmen. Als Reserve für selbigen bestimmte ich die zweite Brigade der Bugischen Ublanen-Division, um dadurch unsere rechte Flanke gegen eine plöglische Erscheinung des Feindes von der Seite von Kosan her zu schützen.

Indessen setzte ich den Marsch weiter fort. Man nähert sich der Stadt von dieser Seite auf einem von Weinbergen, Gärten und Gehölzen durchschnittenen Terrain, daher ich auch die ganze Kavallerie beorderte, eine Flankenbewegung links zu machen, und sich nach der Zambolschen Straße zu wenden, wohin der Feind einen beträchtlichen Theil seiner Kavallerie und regulären Infanterie ausgeschildt hatte. Wohl wissend, daß die Hauptverstärkungen der Stadt nach der Zambolschen Straße hin gewendet waren, stellte ich die ganze Infanterie des sechsten und siebenten Corpß rund um den Fuß der Berge und auf den Kosanschen Weg, um darnach, sobald ich im Besitz der Stadt wäre, sämmtlichen Befestigungen der Feinde in den Rücken zu kommen und sie zu nöthigen, sich ohne Schwertstreich den Waffen Sw. kais. Majestät zu ergeben. Alle diese Anordnungen gelangen nach Wunsch. Der General Rüdiger hatte kaum seine Kavallerie vorgeschoben, die aus der ersten Brigade der vierten Ublanen-Division und der zweiten Brigade der zweiten Husaren-Division mit deren Artillerie nebst einer Compagnie Donischer Reiterei bestand, und sich bis zur gehörigen Entfernung genähert, als er das Artillerie-Feuer eröffnete, den Feind attackirte und ihn gegen die Stadt und in die Festung warf.“

„Während des Gefechtes auf unserm linken Flügel rückte der rechte rasch vor, Graf Pahlen aber blieb in der Reserve zwischen dem rechten und linken Flügel. Der Feind that einige Schüsse aus seinen Kanonen, denen ich die neunzehnte Artillerie-Brigade entgegenstellte, worauf er seine Geschütze eilig wegzufahren, und nach diesem Theile der Stadt zu weichen begann. Das unbedeutende Überschießen verzögerte nicht das rasche Vordringen der Bataillone der achtzehnten Division in die Stadt, wodurch der Feind gezwungen wurde, die Befestigung auf dem Zambolschen Wege im Stiche zu lassen und nach allen Richtungen, auf den Fußsteigen, in die Berge und Klüfte zu laufen. Seine Hauptmassen wichen auf den Wegen von Kasanlik und Staroreka zurück, auf welchen sie von unserer Infanterie und unsern Kosaken bis 6 Uhr Nachmittags verfolgt wurden. Der Schreck des Feindes ist so groß, daß er nicht die Kraft hat, großen Widerstand zu leisten, und zwar gehen darin, wie es scheint, die Anführer mit ihrem Beispiel voran. Die Trophäen dieses Tages bestehen in der Eroberung der ganzen feindlichen Artillerie, bestehend aus 9 Kanonen nebst

allen Pulverkasten, 6 Fahnen und 300 Gefangenen. Der Verlust des Feindes an Todten und Gefangenen ist sehr beträchtlich. Außerdem sind in der Stadt Sliwno große Kriegs- und Mundvorräthe gefunden worden. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten steigt nicht über 60 Mann; unter jenen befindet sich ein Offizier, unter diesen sind zwei.“

„Indem ich über diese neue Waffenthat der siegreichen Armee Sr. kais. Majestät unterthänigst Bericht erstatte, füge ich hinzu, daß ich die Schlüssel jener reichen und bevölkerten Stadt, die für die zweite nach Adriano pol gilt, nebst 6 in diesem Gefecht erbeuteten Fahnen, auf dem Seewege nach Odessa abgefertigt habe, von wo sie Sr. kais. Majestät durch meinen Adjutanten den Lieutenant Andro vom reitenden Garde-Jäger-Regiment, überbracht werden sollen.“

„Zum Beschluß dieses meines allerunterthänigsten Berichtes habe ich das Glück zu bemerken, daß bei meinem Einmarsche in die Stadt Sliwno, eine zahlreiche Geistlichkeit unsere gläubigen Krieger mit dem Kreuze und Weihwasser bewillkommnete, das Volk aber mit Freudenthränen und indem es ihnen Brot und Salz entgegenbrug. Diese ungeheuerlichen Empfindungen entsprangen aus den treuen Herzen der Bulgaren, die nicht nur als Glaubensgenossen uns zu gethan sind, sondern auch in Folge unseres freundschaftlichen Benehmens gegen sie. Wiewohl die Stadt mit Sturm genommen wurde, war sie dennoch keiner Gewaltthätigkeit ausgesetzt, und unsere im Kampfe so furchtbaren Krieger besetzten, voll Ordnung und Stille die verschiedenen Theile des Ortes, wo sie von den guten Einwohnern mit Wein und Brot bewirthet wurden.“

(Oest. B.)

Deutschland.

Nach Versicherung der Berliner Bossischen Zeitung steht die russische Regierung im Begriff, eine neue Anleihe mit den Handelshäusern Frege in Leipzig und Bethmann in Frankfurt abzuschließen. Die Papiere (80 Proz.) tragen 4 Proz. Zinsen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Das Aviso meldet aus Loukon vom 25. August: „Unsre Seeleute, welche Algier am besten kennen, behaupten, daß eine Beschießung, wie man sie im Sinne gehabt zu haben scheint, durchaus keinen Erfolg haben kann. Es ist unglücklicher Weise nur zu wahr, daß bloß eine Expedition von 30 bis 40,000 Mann Algier bezwingen kann. Übri-

gens erlaubt die vorgerückte Fahrzeit bald weder die eine noch die andere Maßregel mehr, welche die Regierung beide wird verschieben müssen. Die Bombarden liegen immer noch in unserm Hafen, und wir halten es, um die Wahrheit zu sagen, für nicht sehr wahrscheinlich, daß sie nach Algier unter Segel gehen werden. Die schnelle Abreise des Hrn. v. Rigny könnte viel eher mit den Angelegenheiten des Orients in Verbindung stehen, welche durch die Siege der Russen verwickelter werden. Man glaubt hier allgemein, daß der Viceadmiral sogleich nach seiner Ankunft, auf dem Linienschiffe Conquerant, auf welchem beständig seine Admiralsflagge weht, nach der Levante abreisen werde.“

Das Journal des Debats meldet unterm 30. August: „Der König hat geruht die Entlassung von der Botschafterstelle beim römischen Hofe anzunehmen, die der Vicomte v. Chateaubriand ehrfurchtsvoll zu den Füßen Sr. Majestät zu legen gewünscht hatte.“

Die Korvette Diligente ist am 25. mit 3000 Decken für die Spitäler zu Navarin von Teufen nach Morea absegelt. Eine Ladung von Wurfgeschütz, Lager- und Spitalgeräthschaften ward auf die Fregatte Cybele gebracht, die gleichfalls bald nach Morea abgehen soll.

Die für den Pascha von Agypten zu Marseille gebaute schöne Fregatte Egyptienne ging am 23. August nach Alexandrien unter Segel.

(Allg. Z.)

Portugal.

Die Gazette de France meldet aus London vom 29. August: „Hr. v. Melho, Adjutant des Grafen Villastor, ist hier mit Depeschen für die Königin von Portugal angekommen, welche die gänzliche Niederlage der portugiesischen Truppen auf Terceira melden. Darin heißt es: Die Portugiesen haben die Insel am 12. August angegriffen. Ein Truppencorps ward ausgeschifft und auf der Insel in Erwartung der Ankunft der übrigen Streitkräfte gelassen. In dieser Zwischenzeit griff Villastor die gelandeten Truppen an, und sie wurden gezwungen, das Gewehr zu strecken. Das Feuer der Forts und der Landbatterien, in Verbindung mit dem schlechten Wetter, hinderte die Escadre, ihnen zu Hülfe zu kommen, und fügte selbst den Schaluppen, welche die zweite Abtheilung ans Land brachten, vielen Schaden zu. Der Verlust der Portugiesen beträgt 1200 Todte oder Gefangene und 1300 Ertrunkene. Unter den Getödteten befindet sich der Obristlieutenant Azeredo und Don Gil Annes